

Verklärte Nacht

Zwei Menschen gehn durch kahlen, kalten Hain;
der Mond läuft mit, sie schaun hinein.
Der Mond läuft über hohe Eichen,
kein Wölkchen trübt das Himmelslicht,
in das die schwarzen Zacken reichen.
Die Stimme eines Weibes spricht:

Ich trag ein Kind, und nit von dir,
ich geh in Sünde neben dir.
Ich hab mich schwer an mir vergangen;
ich glaubte nicht mehr an ein Glück
und hatte doch ein schwer Verlangen
nach Lebensfrucht, nach Mutterglück
und Pflicht – da hab ich mich erfrecht,
da ließ ich schaudernd mein Geschlecht
von einem fremden Mann umfängen
und hab mich noch dafür gesegnet.
Nun hat das Leben sich gerächt,
nun bin ich dir, o dir begegnet.

Sie geht mit ungelenkem Schritt,
sie schaut empor, der Mond läuft mit;
ihr dunkler Blick ertrinkt in Licht.
Die Stimme eines Mannes spricht:

Das Kind, das du empfangen hast,
sei deiner Seele keine Last,
o sieh, wie klar das Weltall schimmert!
Es ist ein Glanz um Alles her,
du treibst mit mir auf kaltem Meer,
doch eine eigne Wärme flimmert
von dir in mich, von mir in dich;
die wird das fremde Kind verklären,
du wirst es mir, von mir gebären,
du hast den Glanz in mich gebracht,
du hast mich selbst zum Kind gemacht.

Er faßt sie um die starken Hüften,
ihr Atem mischt sich in den Lüften,
zwei Menschen gehn durch hohe, helle Nacht.

Richard Dehmel, 1896

Verheven nacht

Twee mensen gaan door kaal, kil woud;
de maan loopt mee, door hen aanschouwd.
De maan loopt over hoge eiken,
geen wolkje deert het hemelse licht,
waarnaar de zwarte toppen reiken.
Een vrouwenstem tot hem zich richt:

Ik draag een kind, en niet van jou,
in zonde loop ik hier naast jou.
Mijn overmoed had mij bevangen
ik geloofde niet meer in geluk
toch bleef in mij een sterk verlangen
naar levensvrucht, naar moedergeluk
en plicht – toen heb ik mij vermeten,
bevend mijn schaamte te vergeten,
liet haar een vreemde man ontvangen,
en praatte het nadien nog goed.
Nu straft het leven mijn geweten,
nu heb ik jou, o jou ontmoet.

Zij loopt met onbeholpen tree,
zij kijkt omhoog, de maan loopt mee;
haar donkere blik verdrinkt in licht.
Een mannenstem tot haar zich richt:

Het kind dat jij reeds hebt ontvangen,
het hoeft jouw ziel niet te bevangen,
o zie, hoe klaar het heelal schittert!
Er is een glans om alles heen,
jij drijft met mij op koude zeeën,
maar toch een eigen warmte siddert
van jou in mij, van mij in jou;
die zal het vreemde kind bewaren,
jij zult voor mij en van mij baren,
jij hebt in mij de glans ontwaakt,
jij hebt mij zelf tot kind gemaakt.

Hij vat de sterke heup van haar
hun adem mengt zich met elkaar,
twee mensen gaan door hoge, heldere nacht.

Vertaling: Rolf Somann, 2025